

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Band: 54 (1998)
Heft: 1

Rubrik: Zum vorliegenden Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum vorliegenden Heft

Erneut verdanken wir einem Mitarbeiter der Dudenredaktion in Mannheim, Ralf Osterwinter, einen fachkundigen, klärenden Beitrag zu einem sehr aktuellen Problem, der (drohenden?) Anglisierung des Deutschen. Die Ergebnisse seiner Untersuchungen über die Jugendsprache fasst Martin Studer in seinem zweiteiligen Aufsatz zusammen, der einige Vorurteile zurechtrücken wird. Hans Sawerschel hat kritisch die Sprache der Fernseh-Werbepots untersucht; seine umfangreiche Liste der Beispiele bedarf keines Kommentars: deren sprachliche und inhaltliche Qualität spricht bereits für (bzw. gegen!) sich. Schliesslich zeigt Peter Heisch, dass man mit der Sprache, zum Beispiel in Palindromen, auch sehr reizvoll spielen kann. Vielfältig sind die Facetten der Sprache; einen kleinen Teil dieser Vielfalt spiegelt der erste «Sprachspiegel» des Jahres 1998 wider.

«Die Gesundheitspolizei sollte, im Interesse der Augen, darüber wachen, dass die Kleinheit des Drucks ein festgestelltes Minimum habe, welches nicht überschritten werden dürfte.» Diesen Satz hat der Philosoph Arthur Schopenhauer vor rund 150 Jahren in «Über Lesen und Bücher» geschrieben. Diesem immer noch aktuellen Satz des weisen Philosophen und den Bedenken einiger unserer Leser Rechnung tragend, haben wir uns entschlossen, den «Sprachspiegel» ab diesem Jahr in einer ein wenig grösseren Schrift drucken zu lassen.

Neu ist auch, dass die Jahrgänge des «Sprachspiegels» nicht mehr durch verschiedene Farben gekennzeichnet sein werden, sondern der «Sprachspiegel» künftig sein rotes Gewand, das er 1997 bekam, beibehalten wird (vgl. Jahresbericht des Präsidenten, S. 42). Die einheitliche Farbe kann so als Identifikationsmerkmal für unsere Zeitschrift dienen, etwa bei der Abonnentenwerbung – zu der ich Sie, Leserinnen und Leser, anregen möchte!

Beachten Sie bitte das diesem «Sprachspiegel» beigeheftete Einlageblatt mit der Einladung und dem Programm unserer Mitgliederversammlung am 9. Mai in Solothurn.

Und wie immer: Schreiben Sie dem «Sprachspiegel», wenn Sie etwas zu sagen haben, das andere «Sprachspiegel»-Leser interessieren könnte! Ich freue mich darauf!

Ernst Nef